

Medienmitteilung

Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU), 18. September 2024

Basler Chemiegelände Klybeck:

Neuer Stadtteil mit altem Gift in Innenräumen?

Im stillgelegten Basler Chemieareal Klybeck drohen Schadstoffe aus der Bodenluft in bestehende und in neu gebaute Gebäude eines dort geplanten Stadtteils einzudringen. Das legen Untersuchungsberichte nahe, die den Ärztinnen und Ärzten für Umweltschutz (AefU) vorliegen. Das kann die Gesundheit der Menschen gefährden, die dort heute arbeiten und ebenso jene zukünftiger Bewohner:innen, sollte nicht tiefgreifend aufgeräumt werden.

Beim ehemalige Basler Chemiegelände Klybeck ist bis heute nicht systematisch geklärt, wie stark der Boden und das Grundwasser **mit hochproblematischen Substanzen wie dem Krebsauslöser Benzidin verseucht sind**. Erst kürzlich rückte auch die Kontamination von Wänden und Böden stillgelegter Produktionsgebäude in den Fokus: Swiss Life als eine der Arealbesitzerinnen sperrte den Zutritt aufgrund gesundheitlicher Risiken. In diesen Bauten aber hatten zuvor zum Teil **Anlässe mit viel Publikum stattgefunden**.

Bisher nicht öffentlich diskutiert wurde hingegen die Frage, womit und wie stark die Luft in den Poren des Bodens, also die sogenannte Poren- bzw. Bodenluft unter dem Klybeckgelände chemisch verschmutzt ist.

Verschmutzung der Bodenluft nachgewiesen

Nun zeigen bisher unveröffentlichte Berichte: 2009 kam im Areal 3 des Chemiegeländes eine starke Kontamination der Porenluft zum Vorschein. 2014 und 2015 rochen zudem 58 von total 118 Bohrungen (49 %) verdächtig. Auch im Areal 1 wurden 2015 in der Bodenluft hohe Konzentrationen an leichtflüchtigen Substanzen als Summe gemessen. Trotzdem ging – soweit uns bekannt – niemand der verschmutzten Bodenluft weiter nach. Somit besteht im Klybeck das Risiko, dass Schadstoffe aus der verschmutzten Bodenluft in bestehende und zukünftig neu gebaute Gebäude eindringen. Sie können die Innenraumluft belasten und die Gesundheit der Menschen gefährden, die dort wohnen oder arbeiten. Schadstoffe aus der Bodenluft könnten teils sogar ihr Trinkwasser kontaminieren. Besonders heikel ist das Risiko verschmutzter Innenraumluft in Räumen des Klybeckareals, die heute zwischengenutzt werden.

Zahlreiche Schadstoffe in der Bodenluft

2009 beauftragten Ciba SC und Novartis die Firma HPC, im Untergrund von Areal 3 der Porenluftverschmutzung mit Chlorbenzolen nachzugehen. Neben den Chlorbenzol-Ausschlägen (Peaks), findet sich in den Chromatogrammen **aber oft noch zahlreiche, zusätzliche Peaks**. Sie stammen von weiteren Schadstoffen, welche die Porenluft belasten. Um welche konkreten Substanzen es sich handelt, ist gemäss den uns vorliegenden Dokumenten nicht bekannt. Darum ist heute nur klar, dass die Luft im Boden unter Areal 3 mit einer Vielzahl flüchtiger Substanzen belastet ist. Sie stammen aus verschmutzten Bodenmaterial und zum Teil aus dem Grundwasser. Angesichts der Geschichte der chemischen Produktion im Klybeck könnten darunter sehr giftige, kanzerogene und anderweitig schädliche Schadstoffe sein.

Chemisch süsslicher Gestank

Doch damit nicht genug: die Bohrmeister berichteten 2014 und 2015 bei mindestens 41 von total 118 Bohrungen (35 %) von «muffigen», «chemischen», «aromatischen» und «süsslichen» Gerüchen, die dem Material aus dem Untergrund entwichen. Die Bohrmeister rochen also ohne Atemschutz an den Bodenproben, was bei unbekannter chemischer Verschmutzung riskant und unzulässig ist.

2015 suchte die Firma ERM im Areal 1 des Klybeckgeländes von BASF und Novartis vor Ort an den Bohrkernen summenmässig nach flüchtigen Substanzen. Sie wurden in fast allen Bohrungen in Konzentrationen zwischen 10 und 22 ml/m³ nachgewiesen. Das liegt deutlich über den Grenzwerten einzelner Substanzen für Porenluft, die in der Altlastenverordnung gelistet sind. Welche Schadstoffe allerdings im Areal 1 diese Messwerte verursacht haben, ist unklar: Sie wurden ignoriert.

Giftiger und stinkender Schwefelwasserstoff?

Bei dieser Untersuchung von ERM dürfte 2015 auch Schwefelwasserstoff (H₂S) erfasst worden sein. Erstaunlicherweise wurde ausgerechnet dieses giftige Gas in den uns bekannten Untersuchungen nicht separat gemessen. Dabei hat die Ciba AG bzw. die Ciba-Geigy AG auch im Areal 1 **grosse Menge Schwefelsäure verarbeitet**. Im Boden bildet sich aus Schwefelsäure teils der stinkende und giftige Schwefelwasserstoff. Deshalb ist es wenig erstaunlich, dass die Bohrmeister 2015 im Areal 3 in 40 von 118 Bohrungen (34 %) «Schwefelwasserstoff», «Schwefelgeruch», «Fäulnis» oder den Geruch nach «faulen Eiern» wahrgenommen haben.

Die Altlastenverordnung nennt für Schwefelwasserstoff in Porenluft den Grenzwert von 10 Milliliter pro Kubikmeter (ml/m³). Er schützt allerdings die Innenräume alter und neuer Gebäude auf dem Areal nicht vor Geruchsproblemen. Denn Schwefelwasserstoff stinkt schon bei einer 20'000-mal tieferen Konzentration.

Risiko verschmutzter Bodenluft in Innenräumen

Weil nicht systematisch untersucht, könnte im Klybeckareal also kontaminierte Bodenluft unbekannter Giftigkeit in bestehende sowie zukünftige Gebäude eindringen. Falls ehemalige Produktionsbauten und Lagerräume umgenutzt werden sollten, sind in deren Innenräumen zusätzlich Giftstoffe möglich, **die aus Wänden, Böden** und/oder Decken ausgasen.

Es gilt jetzt zu handeln. Denn: Viele Schadstoffe haben keinen Geruch und entziehen sich damit der menschlichen Wahrnehmung.

Die AefU fordern deshalb für das Basler Klybeckareal:

- Die systematische Untersuchung
 - der Porenluft im Untergrund, u. a. auch auf Schwefelwasserstoff;
 - der Innenräume der aktuell genutzten Bauten auf Substanzen aus dem verschmutzten Untergrund im Umfeld der Gebäude sowie aus der Bausubstanz.
- Eine proaktive, transparente Information über die potentiellen Risiken gegenüber den Menschen, die hier aktuell Gebäude nutzen.
- Die systematische Untersuchung des Grundwassers und des Bodenmaterials auf Benzidin und andere hochproblematische Substanzen. Denn: Wohnen und Benzidin geht gar nicht.

Hintergrundinformationen:

- Stadtentwicklung im Basler Klybeck: **Gelangen Chemikalien aus der Bodenluft in Innenräume?** (Auszug aus OEKOSKOP 3/24)
- 18.9.2024 - Fernsehen SRF, Rundschau:
Gross-Überbauung in Basel - Vertraulicher Bericht: Verschwiegen der Kanton Altlasten-Risiko?

Kontakt:

Dr. Martin Forter, Geschäftsleiter AefU u. Altlastenexperte	061 691 55 83
Dr. med. Cornel Wick, Vize-Präsident AefU	052 213 03 33